

# Nichts gewonnen

Zur Informationsveranstaltung der Interessengemeinschaft der Usinger Landschaft (IZEDUL):

Jetzt, wo die Nord-Umgehung von Usingen endlich – nach über einer Generation des Hick-Hacks – planungsreif vereint mit allen politischen Kräften auf den Weg gebracht wurde, melden sich die „aufrechten Gallier“ erneut. ISNOGUT oder wie sich das Kürzel schreibt, möchte wieder mal bei null starten.

„Heisterbach“ und „Brandholz“ heißen ihre Zaubertranks, die Usingen vor dem Infarkt aufgrund Verödung der Innenstadt durch Verkehrsverstopfung bewahren soll. Wieder mal machen sich Provinzler Gedanken über bundesdeutsches Steuergeld (Bundesverkehrswegeplan 2030), welches längst seinen Weg nimmt und meinen, dass alles letztlich so billiger käme.

Aber blicken wir doch mal genauer hin. Wo fände nach dem von ISNOGUT so schlau eingefädelten Umleitungsplan denn künftig der Verkehr statt? Ein Verkehr, der zunehmend von schweren Lkw geprägt ist, die im Minutentakt durch die Ortschaften brettern? Durch Wilhelmsdorf, Merzhausen, Hundstadt, Heinzenberg. Und nicht eine einzige Ortschaft ist dafür in irgendeiner Weise vorbereitet. Das schreit geradezu nach vier neuen Bürgerinitiativen, die sich dann dort abarbeiten dürfen.

Und es schreit dann natürlich auch nach vier weiteren Ortsumgehungen dort – also auch BIs, die sich dann aus allerlei Gründen dagegenstellen werden.

Nichts wäre gewonnen, nur viel, viel Zeit verloren. Aber erneute Chancen zu einer „echten“ Bürgerbeteiligung rund um den eigenen Kirch- oder Rathausurm täten sich auf.

Die Zukunft, für die auch diese ISNOGUTse (IZEDUL) arbeiten müssten, statt Probleme auf andere zu verlagern, heißt aber: Lückenschluss der B456 um Usingen und Grävenwiesbach herum, Anbindung des Individualverkehrs an die Taunusbahn respektive S-Bahn in Usingen und Grävenwiesbach durch Erweiterung der P+R-Flächen inklusive der Bereitstellung von E-Lade-Infrastruktur und ein Ausbau der B456 dort, wo es täglich zu luftverpestenden, stresserzeugenden Staus kommt. Doch so viel Weitblick darf man angesichts der doch im Verhältnis zu heutigen Hochhäusern mickrigen Kirchtürme unserer Orte kaum von allen erwarten.

**Rudolf Tillig**  
Hundstadt

# Was ist gemeint?

*Zum Leserbrief von Rudolf Tillig, der am 21. September unter dem Titel „Nichts gewonnen“ im Usinger Anzeiger erschienen ist.*

Da schreibt ein Comic-Fan über „aufrechte Gallier“ und „ISNOGUT“ und verballhornt damit den Namen der Interessengemeinschaft IZEDUL. Dabei vermischt er die Comic-Figuren aus verschiedenen Comic-Serien, die einen aus „Asterix und Obelix“ und die andere aus der Serie „ISNOGUT, der böse Großwesir“. Aber Herr Tillig aus Grävenwiesbach nimmt es nicht so genau damit und das gilt auch für seine Argumentation zum Thema Usinger Umgehung und deren Alternativen. Wäre Herr Tillig, statt Comics zu lesen, auf die Informationsveranstaltung der IZEDUL gekommen und hätte sich an der Diskussion mit Frau Dr. Wilms beteiligt, hätte er vielleicht qualifizierter schreiben können. So wurde ich von vielen Usingern gefragt, ob ich denn verstünde, was Herr Tillig in seinem Leserbrief überhaupt ausdrücken möchte. Er spricht von Hochhäusern und Kirchtürmen und verunglimpft „Provinzler“, die sich Gedanken über die Verschwendung von Steuergeldern machen. Und was hat die Usinger Umgehung mit „minütlich durch Heinzenberg bretternen LKW“ zu tun? Niemand versteht auch, warum Merzhausen durch die eine oder andere Variante einer Usinger Umgehungen mehr als jetzt unter dem Schwerverkehr zu leiden hätte. Dagegen hat Herr Tillig die Bewohner Hausen-Arnsbachs ganz vergessen. Sie sind nach dem Bau der Heisterbachstraße besonders vom Durchgangsverkehr betroffen und hoffen durch den Ausbau der Brandholztrasse endlich Entlastung zu bekommen. Wenn durch die jahrelangen Planungen viel Zeit verloren wurde, so liegt das ja wohl daran, dass unsere Politiker alternative Lösungen, die preisgünstiger sind und ohne massive Umweltzerstörung schon längst verwirklicht sein könnten, ignoriert haben. Die Planungen der Nord-Ost-Umgehung von 1984 und 2007 wurden übrigens vom Regierungspräsidium als nicht durchsetzbar und nicht mit den europäischen Naturschutzgesetzen vereinbar verworfen. Nix von wegen ISNOGUT, Herr Tillig. In einem muss ich Herrn Tillig allerdings recht geben: Der Ausbau des ÖPNV und die Anbindung des Individualverkehrs an die Taunusbahn respektive S-Bahn sind unbedingt zu befürworten.

**Norbert Gerhardt**  
Usingen